

Weißblitz-Schnitt

Englisch: white flash editing

SCHNITT

Schnitt mit Weißblitz statt Cut — überlagert Einstellungen für eine oder zwei Frames mit reiner Weiße. Erzeugt rhythmische Energie und markiert Übergänge ohne Schnittbruch.

Wenn ein Cut zu hart sitzt, aber ein Dissolve zu weich wäre, greift der Weißblitz-Schnitt als Mittelweg. Statt einer sauberen Schnittstelle wird eine oder zwei Frames pure Weiße über den Übergang gelegt, sodass beide Einstellungen kurz zusammenfallen und dann im weißen Flash aufgelöst werden. Das ist kein klassischer Schnitt, keine Überblendung, sondern eine rhythmische Unterbrechung, die das Auge für einen Moment stillstellt und dann eine neue Information präsentiert — scharf, aber nicht brutal. Die praktische Anwendung am Schneidetisch ist straightforward: Beide Clips werden wie üblich geschnitten, dann wird ein weißer Frame (oder zwei, je nach Tempo) als Video-Übergang eingelegt. Manche DaVinci-User arbeiten mit Generatoren, andere schneiden den White Flash direkt in die Timeline. Der Effekt funktioniert besonders gut bei schnellen Sequenzen — Action, Montagen, energiegeladene Schnittfolgen — weil er den Rhythmus verstärkt, statt ihn zu bremsen. Im langsamen Drama wirkt er fehl am Platz und aufdringlich. Im Musikvideo oder beim schnellen Schnitt eines Trailers ist er ein Standardwerkzeug. Weshalb funktioniert das? Der weiße Blitz erzeugt einen optischen Impuls — das Auge wird kurz übersättigt, registriert die Schnittmarke als bewusste Gestaltungsentscheidung, nicht als technische Notwendigkeit. Das unterscheidet ihn vom reinen Cut, der unsichtbar sein soll, oder vom Dissolve, der verbindend wirkt. Der Weißblitz ist explizit, markiert die Schnittstelle als künstlerische Geste. Das kann Drama erzeugen, kann bei Überverwendung aber auch zu Routine-Energie führen — dann wirkt er billig. Sparsam eingesetzt, meist an Wendepunkten oder zur Verstärkung von Schnittrhythmen, ist er ein kraftvolles Werkzeug. Verwandte Konzepte sind der schwarze Schnitt (Black Flash), der dieselbe Funktion erfüllt, aber düsterer wirkt, oder der Jump Cut, der ohne Übergang arbeitet und einen Bruch markiert. Der Weißblitz sitzt dazwischen — bewusst und energiegelad, aber nicht hart. In Dokumentationen und konzeptuellen Filmen kommt er selten vor; in Spot-Produktion, Musikvideos und Action-Sequenzen ist er alltäglich. Timing ist alles — zu lang wird er zur Ablenkung, zu kurz ist er weg, bevor das Auge reagieren kann. Aktuelles In Editing-Foren wie [r/premiere](#), [r/AfterEffects](#) und [r/cinematography](#) taucht die Frage nach dem Weißblitz-Schnitt regelmäßig auf – meist ausgelöst durch Musikvideos, Trailer oder Social-Media-Edits, deren Machart Nutzer nachbauen wollen. Die Diskussionen zeigen, dass der Effekt inzwischen auch außerhalb des professionellen Schnitts als Standardwerkzeug in Tools wie Premiere Pro und After Effects kursiert. Tutorials reduzieren die Technik oft auf simple Weißblenden-Presets, während der ursprüngliche rhythmische und dramaturgische Einsatz aus Musikvideo und Actionfilm in den Hintergrund tritt.